

---

## Schulraumplanung

Im Hinblick auf die Informationsveranstaltung zur Schulraumplanung, die am 21. April 2021 stattfindet, möchte der Gemeinderat die Gelegenheit nutzen, und Sie auf die Thematik einstimmen.

Heute betreibt die Gemeinde drei sogenannte Hauskindergärten, Schulgasse, Chillmatten und Mehrzweckgebäude. Hinzu kommt der Waldkindergarten, der im Gebäude des Frauenvereins an der Fraumattenstrasse seine Räumlichkeiten für Nachmittage und schlechtes Wetter hat. Der Kindergarten Chillmatten ist in diversen Bereichen dringend renovationsbedürftig, beispielsweise befinden sich die sanitären Anlagen in einem sehr schlechten Zustand. Ausserdem fehlt ein Gruppenraum und der Stauraum ist unzureichend. Der Kindergarten Schulgasse ist teilweise renovationsbedürftig, die Raumaufteilung ist nicht optimal und die sanitären Anlagen sind mit nur einem WC für alle Kinder sehr knapp bemessen. Wie in allen anderen Kindergärten auch, fehlt ein Büroraum für die Lehrpersonen. Der Kindergarten Fraumatten gehört zwar dem Frauenverein; aber auch hier fehlt ein Gruppenraum, der Raum ist zu klein und die sanitären Anlagen sind in einem dürftigen Zustand. Alle diese drei Kindergärten müssten mehr oder weniger aufwändig saniert werden, mit Zwischenlösungen während der Bauzeit. Der Kindergarten im Mehrzweckgebäude schliesslich ist eine reine Notlösung, die zudem nur im Halbklassenunterricht funktioniert.

Ein weiterer Aspekt, der bei der Schulraumplanung zu berücksichtigen ist, ist die Entwicklung der Schülerzahlen. Selbstverständlich kann man diese nie ganz genau voraus sagen. Aber aufgrund verschiedener Parameter wie Bautätigkeit, Generationenwechsel, Zu- und Wegzüge, Geburtenrate etc. lassen sich halbwegs verlässliche Prognosen erstellen. Der Gemeinderat hat bereits 2019 ein spezialisiertes Büro mit dieser Prognose beauftragt. Demnach pendelt Biel-Benken immer um die 70 Kindergartenkinder rum, mit Ausreissern nach oben und unten,

längerfristig steigt die Zahl aufgrund des Bevölkerungszuwachses. Ausgehend von den Richt- und zulässigen Höchstzahlen bedeutet dies, dass es dauerhaft einen vierten Kindergarten braucht, um nicht immer wieder mit Ausnahmeregelungen zu arbeiten. Bei den Primarklassen zeigt sich ein ähnliches Bild: die Zahlen steigen tendenziell an, so dass längerfristig 13 oder sogar 14 Klassen geführt werden müssen.

Aufgrund der vorstehenden Rahmenbedingungen hat der Gemeinderat beschlossen, einen vierten Kindergarten und zwei zusätzliche Klassenzimmer zu erstellen. Gleichzeitig haben die Schulleitung und der Schulrat den Wunsch geäussert, den zusätzlichen Kindergarten zentral zu erstellen und die restlichen Kindergärten ebenfalls auf dem Schulareal zusammenzuführen, sowie die beiden zusätzlichen Klassenzimmer im heutigen Schulhaus zu integrieren. Dies wäre nur in der heutigen Aula möglich, welche diesfalls allerdings in einem neuen Gebäude neu erstellt werden müsste. Unabhängig von der konkreten Ausführung und Arrondierung der neuen Räume und Gebäude würde bei einer Zentralisierung ein eigentlicher Schulcampus entstehen. Und ebenfalls berücksichtigt werden sollen bei dieser Bautätigkeit die Bedürfnisse der Vereine, die dringend Räumlichkeiten für Archive benötigen, zudem fehlt ein Sanitätszimmer und auch die sanitären Anlagen und Garderoben für die Turnhallen sind nicht üppig bemessen.

Mit einem zentralen Schulcampus liessen sich Angebote der schulexternen Betreuung sicherlich einfacher verbinden als heute, wo sie etwas dezentral im Schlössli stattfinden. Man könnte damit der gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung tragen, dass die Mütter mit bzw. nach Beginn der Schulzeit ihrer Kinder wieder in den Beruf einsteigen. Und wie sich die Frage der Tagesschule entwickelt, ist derzeit noch offen.

Es geht letztlich bei der Schulraumplanung zunächst also um einen Grundsatzentscheid: Will man die Schulinfrastruktur an einem zentralen Ort bün-

deln, wo alle von der gesamten Schulinfrastruktur – Bibliothek, Turnhallen, Werkräume, Schulsozialdienst etc. - profitieren können, oder will man an der derzeitigen Struktur festhalten und die dezentralen Standorte beibehalten.

In der nächsten Dorf-Zytig werden wir Ihnen aufzeigen, wie die möglichen Lösungen aussehen.

*Gemeindepräsident Peter Burch*